

Jeden Hund kann es treffen

Krebs

Mit zunehmendem Alter steigt die Gefahr. Das gilt auch für Hunde. Doch wie erkennen Sie Tumore oder das Leiden Ihres Vierläufers rechtzeitig?



Ein 800 Gramm schwerer Hodentumor wird wegoperiert. Der Hund ist 16 Jahre alt

Foto: Dr. Dieter Göbel

Armin Liese

Je älter der Hund, desto wahrscheinlicher ist Krebs. Verursacht durch Mutationen im Erbgut. Diese werden entweder durch Vererbung der Eltern weitergegeben, oder Umweltgifte sind die Ursache. Mit jedem Lebensjahr steigt die Zeit der Ansammlung im Hundekörper.

Die gefährlichen kanzerosen Stoffe sind dieselben wie beim Mensch. Zigarettenrauch, UV-Strahlung, Pestizide und Abgase können die Mutationen fördern. Dabei ist der Hund bauartbedingt mit der Nase in Bodennähe, so dass er besonders Abgase und Pflanzenschutzmittel unweigerlich einatmet.

Eine weitere Ursache für die Wucherungen sind Viren. Haben sie sich in die Zellen eingeklinkt, fördern sie ein ungebändigtes Wachstum. Ein Tumor entsteht, wobei er nicht immer bösartig sein muss. Gutartige Tumore, die nicht streuen, werden einfach entfernt.

Tumor erkennen

Wenn Mediziner über Krebs sprechen, sind bösartige Tumore gemeint. Sie wuchern schnell in tiefere Körperregionen oder streuen in lebenswichtige Organe. Dort gelangen sie über Blutgefäße oder das Lymphsystem hin. Sie bilden Metastasen.

Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass ein weicher und unter der Haut verschiebbarer Tumor wahrscheinlich gutartig sei. Dabei kann es sich zwar um ein gutartiges Fettgeschwulst handeln, muss es aber nicht.

Falls Sie bei Ihrem Hund einen Knubbel ertasten, oder er bei geringem Druck mit schmerzhaftem Zurückziehen, Ausweichen oder sogar Schnappen reagiert, sollten Sie schnellstmöglich zum Tierarzt. Aufgrund der Vielfalt unter den Mutationen und damit verbundenen Wucherungen lassen sich Krebstumore nicht in feste Kategorien pressen. Jeder Krebs ist anders.

Die häufigsten Arten

Milchdrüsenkrebs

Durch die Hormonschwankungen sind besonders Hündinnen gefährdet. In den Milchleisten bilden sich Tumore. In den USA tritt dieses Phänomen kaum noch auf, da dort fast schon grundsätzlich vor der ersten Hitze kastriert wird.

Hautkrebs

Nur rund jeder 4. Tumor auf oder unter der Haut ist bösartig. Gutartige Geschwulste müssen nicht entfernt werden, sehen nur schlimm aus. Wenn sich der Hund im Bewegungsablauf daran nicht

stört oder den Knubbel aufkratzt, können solche Wucherungen unbehandelt bleiben.

Lymphdrüsenkrebs

An 3. Stelle steht der Befall des Lymphsystems. Dies äußert sich in bösartigen Lymphomen, die meist Lymphknoten, Leber oder Milz zerstören. Außerdem zählt der Blutkrebs (Leukämie) dazu.

Maulhöhlenkrebs

Besonders durch blutigen Speichel und rasches Abmagern erkennt man den Krebs im Fang oder Magen. Oftmals werden allerdings diese Veränderungen erst sehr spät bemerkt. Eine regelmäßige Kontrolle von Lefzen, Zahnfleisch und Gewicht ist empfehlenswert.

Weichteil- und Knochenkrebs

Der fünfthäufigste Krebs befällt Bindegewebe, Knochen und Gefäßsysteme. Besonders große Hunde sind gefährdet. Weiterhin kommen Nasen- und Hirntumore, beim Rüden auch Hoden-, Prostata- oder Analbeutelkarzinome vor.

Zeichen für Schmerzen

- Rückzug in die Einsamkeit
- Der Hund wird gleichgültig und lässt sich nicht mehr reizen
- Der Hund ignoriert sein Familienrudel
- Nahrungsverweigerung
- Drastischer Gewichtsverlust
- Der Hund ist nicht mehr stubenrein

